

White Wolves - Verloren in der Wildnis

Ein Ausflug in die freie Natur wird zum grössten Kampf, denn das Team rund um Tezuka je zu bestehen hat.

Von Yamica

Kapitel 4: Der Streit

Titel: White Wolves - Verloren in der Wildnis

Untertitel: Der Streit

Teil: 4/?

Autor1: Nicnatha

Email: 2X-Treme@web.de

Autor2: Yamica

Email: yamica@craig-parker.de

Fanfiction: Prince of Tennis

Rating: PG-14

Genre: Drama

Inhalt: Ein Ausflug in die freie Natur wird zum grössten Kampf, denn das Team rund um Tezuka je zu bestehen hat.

Warnungen: [yaoi][angst]

Pairing: noch keines

Archiv: ja

Disclaimer: Prince of Tennis und die Charaktere daraus gehört natürlich nicht uns (schön wär's) und wir verdienen hiermit auch kein Geld.

Anmerkung: Storyline basiert auf einem gleichnamigen Film, den einige vielleicht kennen.

Danksagung: Ein ganz grosses Danke geht an meine liebe Freundin Nic, ohne die ich nicht in der Lage gewesen wäre diesen Plotbunny umzuwandeln.

Kikumaru schlief jetzt erst einmal die ganze Nacht durch. Allerdings war er wohl einer der Wenigen, die dazu in der Lage war. Selbst weit nach Mitternacht hatte sich wer noch nicht zur Ruhe gelegt. Momo tigerte im Wohnraum auf und ab und nuckelte an einer Wasserflasche, die bestimmt schon seit einer halben Stunde leer war. Inui hatte sich der Karte zugewandt und besah sich die morgige Strecke zusammen mit Kawamura an, der aber immer wieder ins Leiterzimmer zu Tezuka verschwand.

Irgendwann tauchte dann auch ein ziemlich müde aussehender Ryoma auf, denn er

hatte bislang noch keinen Schlaf gefunden und schlürfte nun zu den Vorräten um etwas zu essen.

Sogleich stand auch Momo hinter ihm. Wo es Essen gab, war Momo bekanntlich nicht weit entfernt.

Doch Ryoma klaute sich nur etwas Brot und drehte sich dann zu ihm um.

"Schlaflos?", wollte Momoshiro wissen. "Oder hast du schon geschlafen?"

"Hab ich nicht, da jemand sein Versprechen nicht gehalten hat...", knurrte Ryoma und ging einfach an ihm vorbei zurück in den Schlafraum.

"Ups....", erklang es von Momoshiro und er kratzte sich verlegen am Hinterkopf. Was war es noch mal gewesen. "Mist....", grummelte er und folgte Ryoma dann in den Schlafraum.

Dort waren sie allein, denn die, die eigentlich hier schlafen sollten, waren alle bei Tezuka.

Ryoma hatte sich bereits wieder ins Bett gelegt, mit dem Rücken zur Tür.

"Bist du jetzt sauer?", wollte Momoshiro wissen und setzte sich auf den Bettrand.

Von Ryoma kam keine Antwort, er schwieg verbissen und zog sich die Decke über den Kopf.

"Mooo....Echizen...", quengelte Momo. "Nun stell dich nicht so an, du bist doch kein Baby mehr, dass allein nicht einschlafen kann..."

Unter der Decke hörte man nur noch ein leises Knurren, doch es kam keine Antwort.

Also piekste Momo weiter. "Echizen? Würdest du wenigstens Antworten? Ausserdem....was heisst hier Versprechen nicht halten? Ich war noch gar nicht im Bett...."

Ryoma richtete sich abrupt auf und sah ihn wütend an. "Dann verschwinde doch wieder und leg dich von mir aus auf dem Boden wenn das so bequem ist! Ich hab auch dich gewartet, weil du mir versprochen hast, bei mir zu schlafen. Wenn du mich deshalb für ein Baby hältst, ist das deine Sache, aber ab jetzt will ich nichts mehr mit dir zu tun haben! Verschwinde einfach und lass mich in Ruhe!" Kaum zuende gesprochen wurde die Decke wieder über den Kopf gezogen und kein Wort war mehr zu hören.

"A-aber....", stotterte Momoshiro nur verunsichert und starrte den Deckenberg fassungslos an. Hatte Echizen ihm gerade wirklich die Freundschaft gekündigt?

Ryoma dagegen hatte ganz andere Probleme, denn er musste mühsam seine Tränen zurück halten.

"Ryo-ma....", kam es unsicher von Momo, doch er war unfähig einfach aufzustehen und zu gehen.

"Verschwinde!"

Momoshiro zuckte zusammen, doch zog sich endlich zurück und verliess das Zimmer.

Draussen sahen ihn alle fragend an, denn der Krach aus dem Zimmer war keinem verborgen geblieben.

Also zog Momo nur den Kopf ein und verschwand nach draussen.

Er wurde bis zum nächsten Morgen nicht mehr gesehen. Doch jeder der Teammitglieder war am nächsten Morgen früh wach und was noch viel schlimmer war, Fuji war als einer der ersten aufgewacht und nun dementsprechend wütend.

Aber es reagierte niemand darauf, sondern tat so, als wäre alles in bester Ordnung.

Fuji knurrte demnach leise vor sich her, während er wieder an Tezukas Seite blieb. Der Rest packte seine Klamotten zusammen, denn der Weg zum Zwischenlager sollte heute in Angriff genommen werden.

Doch der Weg war unwegsamer als Gedacht und trotz des Kompasses aus der Hütte, kamen sie nur langsam voran. Und auch wenn sie sich beim Tragen Tezukas abwechselten, so sah man schon am Nachmittag die ersten Müdigkeitserscheinungen. Nicht das Momoshiro zugegeben hätte müde zu sein und das obwohl er die ganze Nacht so gut wie nicht geschlafen hätte. Aber es war zu riskant, ein falscher Schritt und Tezuka würde noch mehr Schmerzen leiden als eh schon.

Ryoma sah es ihm nur zu deutlich an und machte schliesslich Fuji darauf aufmerksam, der anordnete, das Momo mit Kaidoh tauschen sollte. Dieser ging auch sofort zu ihm hinüber. Ryoma selber grinste nur und blickte dann weiter nach vorne.

Fuji machte sich jetzt noch mehr Sorgen um Tezuka, besonders, da sich dessen Zustand nochmals verschlechtert hatte. Er wollte einfach nur so schnell wie möglich im Zwischenlager ankommen und hatte mit Oishi abgesprochen, dass er vorerst die Führung übernehmen würde. Was diesem ganz Recht war, denn er hatte da noch ein kleines Anhängsel an seinem Arm.

Aber Eiji liess sich nichts anmerken, war nur unglaublich anhänglich und stolperte hie und da über seine eigenen Füsse. Bald schon kam die erste Frage nach dem "Sind wir schon da?", doch auch als die Sonne zu sinken begann, waren sie noch Meilen von ihrem Ziel entfernt und standen nun vor dem Problem, dass es einen Fluss zu überqueren galt.

"Wir sollten erst morgen versuchen rüber zu kommen", meinte Inui. "Man sieht inzwischen zu schlecht, als dass wir es riskieren könnten."

Oishi stimmte ihm sofort zu. "Wir erkennen kaum wo das Wasser tief ist oder wo es flach genug ist, damit wir drüber gehen könnten, wir schlagen also hier unser Lager auf!"

Behutsam wurde Tezuka von Kaidoh und Kawamura abgesetzt. Letztere verzog leicht das Gesicht und rief nach Fuji.

Sofort eilte dieser zu ihm. "Was ist?"

"Sein Beinverband....ist durchgeblutet....", meinte Kawamura vorsichtig.

"Inui! Oishi!" Fuji kniete sich hin und sah sich das Bein vorsichtig an.

Inui brachte schon den Erste-Hilfe-Kasten mit und kniete sich neben die anderen.

Oishi seufzte leise, während er den Verband löste. "Wenn wir ihn nicht bald richtig versorgen können, verblutet er uns noch...", keuchte dieser, als er die Wunde ansah. Fuji hatte derweil wieder Tezukas Hand genommen und die Augen geschlossen, damit er es nicht mit ansehen musste.

Doch mit einem Mal schlossen sich Tezukas Finger fester um seine Hand, als Oishi die Wunden erneut reinigte, die aufgebrochen war und neue Kompressen darauf legte.

"Tezuka?" Fuji sah ihn sofort fragend an.

Aber ansprechbar schien der Captain nicht zu sein, nur gerade sehr empfänglich für Schmerzen und die schienen den sonst so ruhigen, stoischen Jungen fast in den Wahnsinn zu treiben, denn er begann sich gegen die schmerzhafteste Behandlung zu wehren, was aber nur noch mehr Schmerzen einher brachte.

"Inui, haben wir noch etwas gegen die Schmerzen?"

Inui besah sich die Sachen und reichte Fuji dann das stärkste Mittel, dass er finden konnte.

Mit Tränen in den Augen nahm dieser das Mittel an sich und sah Tezuka müde an. "Du musst das jetzt schlucken, dann geht es dir bald besser."

Nur sehr mühsam bekam er ihn dazu und endlich erstarb die Gegenwehr und Tezuka lag zitternd auf der Trage und atmete ganz flach.

Oishi nickte und reinigte die Wunde fertig, verband sie dann neu.

Auch die Schienen wurden wieder angebracht, diesmal noch etwas mehr gepolstert als zuvor. Die anderen hatten derweilen alle besorgt zu gesehen und beeilten sich nun, die Zelte wieder aufzubauen und ein Feuer zu entfachen.

Ryoma hatte sich derweil von Momo entfernt und wollte nicht mehr in dessen Zelt schlafen.

Was zu allgemeiner Verwirrung führte, doch schliesslich war Kawamura bereit mit ihm zu tauschen, so dass Echizen mit Oishi und Eiji in einem Zelt schlafen würde.

Ryoma warf einen letzte Blick auf Momo und kroch dann ins Zelt. Oishi sah Eiji fragend an. "Was haben die beiden denn?"

"Uhm...weiss nicht...aber Chibi scheint mehr traurig als wütend zu sein..."

"Ist irgendwas passiert?" Oishi zog ihn näher an sich heran. "...ich mach mir Sorgen um die beiden."

Eiji befreite sich wieder aus Oishis Umarmung und krabbelte zu Ryoma, um ihn anzustupsen. "Oi Chibi, was ist denn los mit dir und Momo?"

"Nichts, alles in Ordnung."

"Lügner..."

Ryoma sah ihn erschrocken an und Oishi verschwand aus dem Zelt.

Was Eiji zwar nicht ganz verstand, denn Oishi hatte doch gefragt ob was passiert sei. Seufzend setzte sich Eiji im Schlafsack auf. "Also...was ist los Chibi?"

"Hatten Streit...", murmelte er nur und seufzte leise.

"Was hat der grosse, böse Momo denn dem armen, kleinen Ryo-chan getan, hm?" Eiji kam näher und zog Echizen in eine Umarmung.

"Ein Versprechen nicht gehalten, mich als Baby bezeichnet und sich über mich lustig gemacht."

"Was hat er dir denn versprochen? Uhm, als Baby bezeichnet? Im bösen Sinne oder zum Spass? Das wäre doch nicht das erste mal....ihr zieht euch doch immer auf...gegenseitig..."

"Aber.... jetzt ist das anders..." Ryoma senkte den Blick. "Wenn er mich beleidigt tut es weh."

"Huuuh? Anders....O-Chibi....seid ihr denn keine Freunde mehr?"

"Doch, nur..." Ryoma sah Eiji tief in die Augen und legte eine Hand an seine Brust.

"Da drin tut's weh? Uhm, dann musst du es ihm sagen....sonst versteht er es doch nie....Momo ist Momo und Oishi ist Oishi, die sind grundverschieden. Oishi versteht so was...aber Momo...dem musst du so was sagen"

"Ich soll ihm sagen das ich mich....." Ryoma schüttelte heftig den Kopf. "Das kann ich nicht!"

"Warum denn nicht?"

"Weil... weil ich..... ein Junge bin!"

"Schon aufgefallen, dass er das auch ist? Das wir das hier alle sind?"

"Ja aber... er findet doch Mädchen toll, du doch auch Kikumaru-senpai oder?"

Eiji grinste breit. "Mädchen können gut kochen, ja....aber sonst..."

Erschrocken sah Ryoma ihn an. "Du.....?"

"Hoi?"

"Und Oishi auch?"

"Uhm....ich denk schon....sonst wäre er wohl kaum mit mir zusammen..."

"Ihr seid zusammen?" Ryoma erschrak immer mehr. "Aber dann... stör ich euch, sicher..."

"Ach was...." Eiji winkte mit roten Wangen ab. "Wobei solltest du denn stören.....?"

Auch Ryoma wurde nun rot. "Gomen."

Eiji aber grinste immer noch, musste dann aber leise husten. "Ne Chibi.... vielleicht solltest du morgen mit Momo reden....oder spätestens im Zwischenlager. So etwas schmoren ist manchmal nicht schlecht und vielleicht gibt er sich dann mehr Mühe, wenn du wieder einen Schritt auf ihn zu gehst. Ich denk nämlich, dass er dich auch mag....sehr sogar."

"Meinst du?"

"Natürlich...." Eiji zog den Schlafsack fester um sich. "Moo....Oishi könnte langsam zurück kommen, mir ist kalt..."

Wie gerufen erschien eben jeder am Zelteingang und lächelte leicht. "Na alles besprochen?" Er krabbelte zu Eiji und kuschelte sich dicht an ihn. Ryoma war es peinlich die beiden zu beobachten, deswegen drehte er ihnen de Rücken zu.

Eiji nickte. "Bald....", meinte er und kuschelte sich an Oishi, immer fester zitternd.

Sofort nahm dieser ihn in den Arm und strich ihm über die Oberarme. "Du bist ja ein Eisklotz."

"Uhm....dann musst du mich wieder aufwärmen. Hab dich vermisst...."

Oishi lächelte. "Hast du?"

"Und wie.....aber nun....bin ich müde...."

"Dann ruh dich aus... Tezuka geht es auch etwas besser."

"Gott sei dank....sonst können wir Fuji auch bald vergessen...." Kikumaru kuschelte sich an Oishi und schloss erschöpft die Augen. Trotzdem brabbelte er munter weiter. "Ne...was meinst du, was zwischen den beiden läuft? Oder ist das nur einseitig und Tezuka weiss nichts von seinem Glück?"

"Ich weiss es nicht, aber Fujis Gefühle sind wohl eindeutig."

Eiji nickte nur noch schwach, hüstelte zwei mal und sackte dann in sich zusammen, was Oishi zeigte, dass er eingeschlafen war.

Seufzend schloss auch Oishi die Augen und hoffte, das der nächste Tag besser verlaufen würde.